

Gedenken an die Deportierten

”

Ich bin die Tochter des Häftlings mit der Nummer 55009. Mein Vater überlebte nicht. Dieses Lager [das KZ Neuengamme] wurde zu seinem letzten Aufenthaltsort in dieser Welt. Im Haus des Gedenkens [in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme], unter vielen Vor- und Nachnamen der gestorbenen Häftlinge, lese ich: Jan Derengowski, 20. Dezember 1944. Es sind schon so viele Jahre vergangen und noch immer kann ich die Tränen der Verzweiflung nicht zurückhalten und meine Gefühle beruhigen angesichts des Entsetzens darüber, was Menschen ihren Mitmenschen antun konnten.

Ansprache von Urszula Spinkiewicz, Tochter des am 20. Dezember 1944 im KZ Neuengamme gestorbenen Jan Derengowski, auf der Gedenkveranstaltung am 3. Mai 2014 in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Auszug.

Aus: Redemanuskript, Urszula Spinkiewicz, 2014. Quelle: Privatbesitz Urszula Spinkiewicz, Warschau. Übersetzung: Georg Edelbrock

Ein 1944 am Ort des ehemaligen Durchgangslagers in Pruszków eingeweihtes Denkmal war lange Zeit das einzige Erinnerungszeichen auf dem Gelände des nach dem Krieg wieder in Betrieb genommenen Eisenbahnausbesserungswerks. Es wurde vor einer der Hallen, die als Gefangenunterkunft gedient hatten, ein weiteres Denkmal errichtet. Hier befindet sich auch ein kleines Museum auf dem Gelände des mittlerweile geschlossenen Werkes.

In der KZ-Gedenkstätte Neuengamme erinnert am internationalen Mahnmahl seit 1965 ein Stein mit der Aufschrift „Polska“ an die polnischen Häftlinge des Konzentrationslagers Neuengamme. Ende der 1990er Jahre ergrieffen mehrere polnische Vereine aus Hamburg die Initiative, auf dem Gelände der Gedenkstätte auch ein Denkmal für die im Zusammenhang mit dem Warschauer Aufstand in das KZ Neuengamme deportierten Polinnen und Polen zu errichten. Am 1. September 2000 enthüllten Hamburgs Kultursenatorin Dr. Christina Weiss und der Generalkonsul der Republik Polen, Mieczysław Sokołowski, das Denkmal.



Einweihung des von Jan de Weryha-Wysoczański geschaffenen Mahnmahls für die aus Warschau im Herbst 1944 in das KZ Neuengamme deportierten Polinnen und Polen am 1. September 2000 im Gedenkhain der KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Foto: ...



Denkmal am Ort des ehemaligen Durchgangslagers in Pruszków. Aufnahme von April 2014.

Foto: Georg Edelbrock. Quelle: Privatbesitz Georg Edelbrock, Ahrensburg

Dieses Denkmal entstand 1944 auf Initiative der Beschäftigten des Eisenbahnausbesserungswerks in Pruszków. Die Übersetzung der Inschrift lautet: „Den Helden und Märtyrern Warschaus, die im Lager Pruszków ihren Schmerz, ihr Blut und ihr Leben dem Vaterland opferten.“ Weder der Warschauer Aufstand noch die von Pruszków aus durchgeführten Deportationen in andere Lager werden erwähnt.



Gedenkstätte in Pruszków, April 2014.

Foto: Georg Edelbrock. Quelle: Privatbesitz Georg Edelbrock, Ahrensburg

Das zweite Denkmal in Pruszków wurde 1994 vor der ehemaligen Halle 5 des Eisenbahnausbesserungswerks errichtet, in der 14 Menschen gefangen gehalten worden sind. Insgesamt durchliefen 650 Menschen in der Zeit vom 6. August bis 5. November 1944 das Durchgangslager. Nach der Schließung des Werkes wird die Halle 5 heute gewerblich genutzt. Die Übersetzungen der Aufschriften an der Halle und auf der symbolischen Rampe vor der Halle lauten: „Durchgangslager Pruszków 6. August–5. November 1944“ und „Hier ging Warschau durch“.

